unkorrigiert. Deepl Pro aus ENG

andere Sprachen

Vorbereitung auf den Weltkongress der Kabbala – In einem Gebet – Oktober 2025

Lektion 1 – Die Kraft des Gebets

1. Baal HaSulam, Brief Nr. 57

Daraus folgt, dass sowohl das Kleine als auch das Große nur durch die Kraft des Gebets erreicht wird. Die gesamte Mühe und Arbeit, die wir leisten müssen, dient nur dazu, unsere Schwäche und Niedrigkeit zu offenbaren – dass wir aus eigener Kraft nichts erreichen können. Dann sind wir bereit, ein vollkommenes Gebet vor dem Schöpfer zu bringen.

2. Rabash, Brief Nr. 34

Den Kern der Arbeit bildet das Gebet, denn nur durch das Gebet vermag der Mensch aus der Herrschaft der Vielen auszutreten und sich in die Herrschaft des Einzigen zu begeben. Denn hinsichtlich des Gebetes sind Klein und Groß gleich. Im Gegenteil, wer seine Geringfügigkeit mehr spürt, ist mehr in der Lage, ein echtes Gebet aus der Tiefe des Herzens zu sprechen, da er selbst weiß, dass er nicht in der Lage ist, sich durch seine selbstständigen Taten aus der Bedrängnis zu befreien. Denn dann kann er sagen, dass nur, wer mit besonderen Talenten und feinen Eigenschaften erschaffen wurde, aus eigener Kraft handeln könne. Wer jedoch keine Talente und keine guten Eigenschaften besitze, sei auf die Barmherzigkeit des Himmels angewiesen; folglich ist nur dieser Mensch in der Lage, ein echtes Gebet zu sprechen.

Lektion 2 – Ein Gebet vor dem Gebet

1. Noam Elimelech, Ein Gebet vor dem Gebet

Möge es Dir gefallen, unser Herr, Gott unserer Väter, der Du die Schreie der Bitten hörst und mit Barmherzigkeit auf die Gebete Deines Volkes Israel hörst, unsere Herzen vorzubereiten, unsere Gedanken zu gründen und unsere Gebete in unseren Mund zu legen. Neige Dein Ohr der Stimme des Gebets Deiner Diener, die mit lautem Schrei und gebrochenem Geist zu Dir beten.

2. *Sohar*, Einführung in das Buch Sohar, „Tora und Gebet“.

Bevor wir beten, müssen wir uns die Mängel in der Shechina anschauen, um zu wissen, was in ihr korrigiert und voll werden muss.

Allerdings sind alle Generationen Israels in der heiligen Shechina enthalten, und wir müssen nicht mehr all die Korrekturen vornehmen, die sie von den Generationen vor uns empfangen hat. Stattdessen müssen wir sie ergänzen, um das zu korrigieren, was nach ihren Korrekturen in ihr fehlt.

3. Rabash, 1991/27 Was bedeutet „Wenn eine Frau als Erste befruchtet, bringt sie einen Sohn zur Welt“ in der Arbeit?

Deshalb sollte sich der Mensch, wenn er den Schöpfer um Hilfe bittet, erst einmal vorbereiten und prüfen, was er hat und was er braucht, damit er weiß, worum er den Schöpfer bitten kann. Es steht geschrieben: „Aus der Tiefe habe ich dich angerufen, Ewiger.“ „Tiefe“ bedeutet, dass ein Mensch ganz unten ist, wie gesagt, „auf dem Grund der Sheol“, was bedeutet, dass sein Mangel ganz unten ist und er sich als der niedrigste aller Menschen fühlt.
Mit anderen Worten, er fühlt sich so weit von der Kedusha (Heiligkeit) entfernt, mehr als alle anderen, was bedeutet, dass niemand die Wahrheit fühlt, dass sein Körper nichts mit der Kedusha zu tun hat. Aus diesem Grund können die Menschen, die die Wahrheit nicht sehen, also wie weit sie von der Kedusha entfernt sind, mit ihrer Arbeit für die Kedusha zufrieden sein – während er unter seiner Situation leidet.

Lektion 3 – Was man für ein echtes Gebet aus tiefstem Herzen braucht

1. Baal HaSulam, Shamati 209. Drei Bedingungen beim Gebet

Beim Gebet gibt es drei Bedingungen:

1. Zu glauben, dass Er ihn erretten kann, obwohl er von allen seinen Zeitgenossen die schlimmsten Umstände hat. Doch „ist denn die Hand des Schöpfers zu kurz, um ihn zu erretten“? Denn wenn nicht, dann „wird der Wirt Seine Gefäße nicht retten können“.
2. Er weiß sich keinen Rat mehr, da er schon alles getan hat, was in seinen Kräften lag, und doch sah er keine Heilung für seine missliche Lage.
3. Wenn Er ihm nicht hilft, dann ist ihm sein Tod lieber als sein Leben. Gebet bedeutet Arbeit bzw. „verloren“[1] im Herzen. Je verlorener er ist, desto stärker ist sein Gebet. Denn natürlich gleicht einer, dem es an Überflüssigem und an Luxus fehlt, nicht einem zum Tode Verurteilten, wenn nur noch bleibt, das Urteil zu vollstrecken. Und er ist bereits in Eisenketten gelegt und steht nun da und fleht um sein Leben. Und gewiss wird er „weder ruhen noch schlafen“ und sich für keinen Augenblick davon ablenken lassen, um sein Leben zu beten.

1. Bedingung: Glaube und Vertrauen an den Schöpfer

2. Rabash, 1984/6 Liebe zu Freunden 2

Daraus folgt, dass man mit dem Glauben arbeiten muss, um Vertrauen zu gewinnen, dass man das Ziel erreichen kann – und dass man nicht verzweifelt und mitten in der Arbeit davonläuft. Vielmehr soll man glauben, dass der Ewige auch jemand Niedrigen und Verachteten wie ihn unterstützen kann – dass Er ihn an sich nähert und ihm das Verdienst der Anhaftung gewährt.

2. Bedingung: Nur der Schöpfer kann helfen

6. Rabash, 1984/16 Das Geben betreffend

Wenn man jedoch mit der Arbeit anfängt, um die Stufe des Gebens zu erreichen, erkennt man, dass man weit davon entfernt ist und eigentlich keinerlei Verlangen nach einem Gedanken, einem Wort oder einer Handlung hat, die auf die Fähigkeit zu geben abzielen. Und dann weiß man nicht, was man tun soll, um die Kraft des Gebens zu erreichen. Und obwohl man sich immer mehr anstrengt, wird einem die Unmöglichkeit, das Geben jemals zu erreichen, immer deutlicher bewusst.
Erst dann begreift man, dass nur der Schöpfer einem helfen kann und man sich mit Tora und Mizwot beschäftigen muss, um die Belohnung zu erhalten, die darin besteht, vom Schöpfer die Kraft des Gebens zu erhalten. Man hofft auf diese Belohnung, weil man Gleichheit der Form mit den Eigenschaften des Schöpfers (das Geben) und somit Dwekut mit Ihm erreichen will.

3. Bedingung: Der Tod ist besser für mich als das Leben

9. Rabash, Brief Nr. 9

Wenn aber jemand bereits die Arbeit gewohnt ist, und die Wahrheit sehen will, um diesen [Weg] zu gehen; wenn all sein Begehren der Korrektur seiner Taten gilt, dann zeigt man ihm vom Himmel, exakt gemäß dem Ausmaß seines Begehrens nach der Wahrheit, sein wahres Maß, wie weit er von der Arbeit Lishma entfernt ist. Das zwingt ihn zur Niedrigkeit, da er das Böse in sich mehr sieht, als all seine Zeitgenossen. Denn alle Welt sehen nicht die Wahrheit, wie sehr sie unter der Herrschaft des Bösen stehen und den Dienst im Namen des Himmels noch gar nicht begonnen haben. Er sieht aber, dass er nicht in der Lage ist, irgendwas im Namen des Himmels zu tun, und fühlt sich getrennt vom Schöpfer.
Er fühlt sich wie tot, da er getrennt ist vom wahren Leben; und weil er den Geschmack des Todes verspürt, ist er sowieso in vollkommener Niedrigkeit, denn nichts ist niedriger als der Tod. Sodann schreit er hinaus: “Der Tod ist mir lieber als das Leben!”, denn so wird er zumindest der Tora und den Geboten keinen Schaden zufügen, also heilige Dinge zum eigenen Nutzen einsetzen, denn dann fühlt er, dass er heilige Namen zu profanen Zwecken nutzt.

Lektion 4 – Ein Gebet über dem Verstand

1. **Rabash, 1991/12 Diese Kerzen sind heilig**

Und das Wichtigste ist das Gebet. Das heißt, man muss zum Schöpfer beten, dass er ihm hilft, über den Verstand zu gehen. Das bedeutet, dass die Arbeit mit Freude geschehen soll, so als ob er bereits mit dem "Verstand der Heiligkeit" belohnt worden wäre, und welche Freude er dann empfinden würde. Genauso sollte er den Schöpfer bitten, ihm diese Kraft zu geben, damit er über den Verstand des Körpers hinausgehen kann.
Mit anderen Worten bittet der Mensch den Schöpfer darum, dass er mit Freude arbeiten kann, wie es sich für jemanden gehört, der einem großen König dient, auch wenn der Körper nicht mit dieser Arbeit einverstanden ist, um zu geben. Er bittet den Schöpfer nicht darum, seine Größe zu zeigen, damit er in Freude arbeiten kann. Vielmehr möchte er, dass der Schöpfer ihm Freude in der Arbeit über dem Verstand gibt – dass sie einem Menschen so wichtig ist, als hätte er bereits Verstand.

10. Rabash, Artikel Nr. 28 (1987), „Was bedeutet ‚nicht hinzufügen und nicht wegnehmen' in der Arbeit?"

Er muss über dem Verstand glauben und sich vorstellen, dass er schon mit dem Glauben an den Schöpfer belohnt wurde, den er in seinen Organen spürt, und er erkennt und fühlt, dass der Schöpfer die ganze Welt so leitet, als ob sie das Gute, das Gutes tuend, wäre.

Auch wenn er, wenn er vernünftig Histaklut (Beobachtung, Betrachtung) betreibt, das Entgegengesetzte erkennt, sollte er trotzdem über dem Verstand arbeiten, und es sollte ihm so offenbart werden, als könne er bereits in seinen Organen spüren, dass es wirklich so ist, dass der Schöpfer die Welt als der Gute, der Gutes tut, führt.

Hier erkennt er die Wichtigkeit des Ziels, und daraus schöpft er Leben, also die Freude, in der Annäherung an den Schöpfer. Dann kann jemand sagen, dass der Schöpfer gut ist und Gutes tut, und spüren, dass er die Kraft hat, dem Schöpfer zu sagen: „Du hast uns aus allen Völkern ausgewählt, Du hast uns geliebt und gewollt", da er einen Verstand hat, dem Schöpfer zu danken. Und in dem Maße, in dem er die Wichtigkeit der Spiritualität spürt, lobpreist er den Schöpfer.

Lektion 5 – Ein Gebet im Zehner

1. RABASH, 1986/15 Ein Gebet von Vielen

Nun können wir die Wichtigkeit eines Gebetes von Vielen verstehen, wie geschrieben steht: "Ich wohne in meinem Volk." Der Heilige Sohar sagt: "Man sollte sich niemals aus dem Volk isolieren, denn die Gnade des Schöpfers betrifft immer alle Menschen gemeinsam." Wenn daher jemand den Schöpfer bittet, ihm Gefäße des Gebens zu geben, wie unsere Weisen sagten "So wie Er barmherzig ist, sei auch du barmherzig", sollte man für die ganze Allgemeinheit beten. Denn dann wird seine Absicht erkennbar, vom Schöpfer Gefäße des reinen Gebens zu bekommen, wie geschrieben steht: "Die Gnade des Schöpfers befindet sich immer über dem gesamten Volk." Es ist bekannt, dass von Oben keine halben Sachen gegeben werden. Wenn daher den unteren Füllung von Oben gegeben wird, betrifft sie die ganze Allgemeinheit.

3. Rabash, Artikel Nr. 15 (1986), „Ein Gebet von Vielen“

“Ich wohne in meinem Volk“ bedeutet, dass man für die Allgemeinheit bittet, weil man auf eine Stufe kommen will, wo man sich nicht um das eigene Wohl, sondern nur um den Schöpfer sorgen möchte. Daher macht es für ihn keinen Unterschied, ob der Schöpfer an einem selbst Gefallen findet oder den Genuss von den anderen bekommt.
Er bittet also den Schöpfer, uns so ein Verständnis zu geben, welches “vollkommen für den Schöpfer“ bezeichnet wird. Das bedeutet, dass er sich sicher nicht selbst betrügen will, dass er dem Schöpfer geben will, dass er möglicherweise wirklich nur aus seiner eigenen Selbstliebe heraus denkt, was bedeutet, dass er Genuss und Freude empfinden wird. Daher betet er für die Allgemeinheit.

Lektion 6 – Ein vollkommenes Gebet

2. Rabash, 1988/10 Was sind die vier Eigenschaften derjenigen, die ins Lehrhaus gehen?

… ist der Zeitpunkt der Erhörung des Gebets, wenn der Mensch die Erlaubnis empfängt, den Palast des Königs zu betreten, damit Er ihn näher zu Ihm bringt und er mit Dwekut an den Schöpfer belohnt wird, genau dann ist, wenn der Mensch sehen kann, dass er verloren und kraftlos ist, etwas zu tun. In diesem Moment betet der Mensch tatsächlich, denn er sieht, dass er einfach nur ein Frevler ist. Das heißt, er hat keinen Halt an der Heiligkeit.
Aus diesem Grund sollte der Mensch, wenn er in einen Abstieg gerät, nicht erschrecken und dem Schlachtfeld entgehen. Im Gegenteil, das ist der Zeitpunkt, um ein von Herzen kommendes Gebet zu sprechen.

10. Baal HaSulam, Brief Nr. 57

Es gibt keinen glücklicheren Zustand im Leben eines Menschen als den Moment, in dem er erkennt, dass er in seinen eigenen Kräften völlig verzweifelt ist. Das bedeutet, er hat bereits alles getan, was ihm möglich erschien, aber dennoch keine Erlösung gefunden. Dann ist er bereit für ein vollkommenes Gebet um die Hilfe vom Schöpfer, denn er weiß mit Gewissheit, dass seine eigene Arbeit ihm nicht helfen wird.
Solange er jedoch noch etwas Stärke in seiner eigenen Arbeit spürt, wird sein Gebet nicht vollkommen sein. Denn der böse Trieb eilt ihm voraus und sagt ihm: „Zuerst musst du tun, was in deiner Macht steht, und dann wirst du dem Schöpfer angenehm sein.“
Es heißt darüber: „Erhaben ist der Schöpfer, und der Niedrige wird sehen“ (Psalmen 138:6). Denn nachdem der Mensch sich in allen möglichen Arbeiten abgemüht und verzweifelt hat, gelangt er zu echter Niedrigkeit und erkennt, dass er der Niedrigste von allen ist, da nichts Gutes in seinem Wesen vorhanden ist. Zu diesem Zeitpunkt ist sein Gebet vollkommen, und er wird aus der großzügigen Hand des Schöpfers erhört.